

— 48 —

Ein Almanach kein Quodlibet?
 Ist unser ganzes Menschenleben
 Mit allem Thun und allem Streben,
 Zur Blüthenzeit, wann um die Welt'
 Empor der Lerchen Lieder schweben,
 Und wann die rasche Sense mäht;
 Wann ihren Saft die Trauben geben,
 Der Herbstwind faust, die Stoppeln beben,
 Und, für den nächsten Lenz besät,
 Das Feld den Winter schon verräth,
 Ist unser ganzes Menschenleben
 Mehr, als ein bunt gemahltes Bret,
 Auf welchem neben Flöten, Geigen,
 Sich Nagel, Strick und Hammer zeigen,
 Zum Heil'gen sich die Karte fügt,
 Der Würfel bey dem Psalmbuch liegt,
 Ein halb zerrissnes Zeitungsblatt
 Die Larve zur Gefährtinn hat
 Und wir, vereint mit Flammen = Herzen
 Und Rosen, ausgelöschte Kerzen
 Und Todtenkopf und Sanduhr sehn?
 Nicht schneller kann der Winde Wehn
 Des Thurms Posaunen = Engel drehn,
 Als wir vom Wonne = Rausch zu Schmerzen,
 Von Andachtvollem Ernst zu Scherzen,